

IG Metall

Hartwig Erb, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg

Rede anlässlich des Arbeitnehmerempfanges
2013 am 26. April 2013. Es gilt das
gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Klaus,
Sehr geehrter Herr Professor Negt, lieber Oskar,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Einmal mehr Europa!

Dieses Mal nicht vom Bundespräsidenten, nicht von der Bundeskanzlerin und auch nicht von einem hochrangigen EU-Politiker vorgetragen. Dieses Mal nicht beschränkt auf Griechenland, Zypern, Portugal oder welchem Krisenland auch immer. Dieses Mal auch nicht beschränkt auf die Frage, ob Euro-Bonds oder eine Fiskalunion die bessere Lösung darstellt. Dieses Mal, so hoffe ich jedenfalls, ganz anders.

Warum anders? Und wie sieht dieses Anders aus?

Anders deshalb, weil wir uns heute erlauben, zusammen mit unserem Gast Oskar Negt, Europa mehr oder weniger losgelöst von der Tagesaktualität zu denken und zu diskutieren. Mit Aktualität meine ich natürlich die Staatsschuldenkrise und die damit zusammenhängenden teils dramatischen sozialen Zustände in immer mehr Ländern. Anders soll hier und heute über Europa deshalb diskutiert werden, weil wir, verwegen wie wir sind in Wolfsburg, ganz fest an ein Europa nach der Krise glauben.

Am heutigen Abend sollen zwei Ebenen im Mittelpunkt stehen, die nur in seltenen Fällen vermengt werden: die Ebene der konkreten gewerkschaftlichen Aktion und die Ebene des eher philosophischen, oder bescheidender: des theoretischen Gedankens. Was wir damit bezwecken ist ganz einfach: Wir wollen einerseits zeigen, dass Europa heute schon aus ganz konkreter, alltäglicher Handlung besteht. Europa ist sozusagen allgegenwärtig in unserem gewerkschaftlichen Tun und Handeln.

Und wir wollen andererseits zeigen, dass dieses Handeln, um dauerhaft bestehen zu können, extrem voraussetzungsvoll ist. Dieses Handeln braucht nämlich Überzeugungen und klar definierte Ziele. Dieses Handeln braucht sowohl einen fundierten Unterbau als auch eine große und kluge Weitsicht. Für den Unterbau und die kluge Weitsicht ist heute Abend unser Gast Professor Oskar Negt verantwortlich.

Lieber Oskar, wir in der IG Metall und wir in Wolfsburg kennen dich sehr lange. In zentralen Fragen der politischen Bildung gibst du uns, entschuldige die brutale Erinnerung an unser schon langes Wirken, seit mehreren Jahrzehnten, zentrale Impulse und wegweisende Orientierung. Umso erfreuter haben wir festgestellt, dass du nicht locker lässt und dich seit einiger Zeit verstärkt der europäischen Frage zuwendest.

In deiner Schrift von 2012 mit dem Titel „Gesellschaftsentwurf Europa“ haben wir viele, viele Argumente entdeckt, von denen wir uns ein Umdenken in Sachen Europa erhoffen. Und zwar ein Umdenken in unserem Sinne. In deinen Provokationen, Zuspitzungen und Ermahnungen, die du gleich selber vortragen wirst, habe ich mich persönlich sofort wiedererkannt. Beispielhaft sei nur die wunderbare Seite 22 deines Europa-Buchs erwähnt, auf der es kurz und knapp heißt, Zitat: „Der einzig sinnvolle Rettungsschirm wäre einer für Kultur, für Aufklärung und für politische Bildung“, Zitat Ende. Das habe ich jetzt einfach mal aus dem Zusammenhang gerissen. Oskar Negt, da bin ich mir ganz sicher, wird uns gleich umfassend ins Bild setzen.

Ich selbst möchte abschließend in einigen knappen Spiegelstrichen deutlich machen, wo unsere eigenen tagtäglichen europäischen

Themen liegen. Und warum auch wir oder besser: gerade wir als IG Metall Wolfsburg eine überzeugende europäische Politik und eine überzeugte europäische Denke unbedingt gut heißen und für unsere Arbeit dringend benötigen.

Zuallererst ist da unsere enge Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Kolleginnen und Kollegen an den zahlreichen europäischen Volkswagen-Standorten zu nennen. Wir beobachten mit Sorge, dass sich aufgrund von Spardiktat und Staatsverschuldung die Lebensumstände unserer Kollegen und der Menschen in vielen europäischen Ländern dramatisch verschlechtern.

Mit unseren Initiativen im Arbeitskreis InterSoli und den Anstrengungen im Europäischen Konzernbetriebsrat sind wir eigentlich auf einem sehr guten Weg. Unser ehrgeiziges Ziel lautet: die Arbeits- und Sozialstandards der europäischen VW-Standorte einander anzugleichen. In diesem Sinne ist die im letzten Jahr unterzeichnete Charta der Zeitarbeit ein ganz wichtiger Schritt. Und ein weiteres ehrgeiziges Projekt im Sinne konzernweit gleicher Arbeitsstandards ist die geplante Ausdehnung des dualen Ausbildungssystems auf den gesamten Konzern.

Wenn wir das schaffen, Seite an Seite mit dem Konzern, mit der Jugend im Konzern, dann wäre das ein unübersehbares Signal in Richtung Bekämpfung der horrenden Jugendarbeitslosigkeit in Europa.

Wenn wir an all den Projekten, die bereits begonnen wurden, beständig weiter arbeiten und ständig offen für Neues sind, dann ist sowohl Volkswagen als auch die IG Metall ein tatsächlicher Leuchtturm in Europa. Den Leuchtturm werden wir aber nicht einfach aus dem Hut zaubern können. Der Leuchtturm braucht ein solides Grund: Das heißt wir und auch das Unternehmen Volkswagen brauchen vernünftige politische und soziale Bedingungen in Europa.

Bleibt es auf EU-Ebene bei den beschlossenen Einsparungen, Kürzungen und Streichungen in den entsprechenden Ländern, stehen wir alle vor einem Scherbenhaufen. Das spüren dann zuallererst die direkt Betroffenen in Spanien, Portugal, Italien und anderswo. Und nur unwesentlich zeitversetzt kommt der Druck bei uns in Deutschland an.

Die Gewerkschaften im Volkswagen-Konzern haben in den letzten Jahren an dem Aufbau eines sozialeren Europas mitgewirkt. Damit dieses sozialere Europa auch tatsächlich funktioniert und keiner sich auf bereits Erreichtem ausruhen kann, organisieren wir regelmäßige europäische Treffen unter Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen. Und dabei reden wir nicht über Vollbrachtes, sondern arbeiten kontinuierlich an neuen gemeinsamen Projekten zur Verbesserung der Situation.

Stichworte sind hier: die „Sozialcharta“, die „Charta der Arbeitsbeziehungen“ und die Ausarbeitung von materiellen und sozialen Mindeststandards an den internationalen VW-Standorten. Wir brauchen weiterhin ein starkes politisches Fundament in Europa, das den Ausbau der sozialen Rechte vorantreibt. Nur so können unsere großartigen und vielleicht ein wenig verrückten Projekte auch tatsächlich zünden. Erinnerung sei hier an unser Mammutprojekt der Übertragung hiesiger Mitbestimmungsrechte auf die internationalen Standorte im Rahmen der Charta der Arbeitsbeziehungen.

Sehr geehrte Gäste,
zum Schluss sei noch ein ganz gewaltiges europäisches Thema erwähnt, das unsere Arbeit in der IG Metall und im Volkswagen-Konzern unmittelbar berührt: Die andauernde Auseinandersetzung um das VW-Gesetz und die dazu mit Spannung erwartete Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs. Niemandem hier im Raum muss ich erklären, was auf dem Spiel steht.

Auf dem Spiel steht nicht weniger als eine einzigartige Mitbestimmungs-Systematik. Eine Mitbestimmung, die, seit es sie in dieser Form gibt, immer zweierlei Interessen im Blick hat: die Absicherung der Beschäftigten und die Stärke und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Hier und heute liegt mir ein ganz besonderer Aspekt des VW-Gesetzes am Herzen, ein Aspekt, der in der öffentlichen Debatte leider wenig Beachtung findet: Das VW-Gesetz hat über die Jahrzehnte eine ungeheure soziale und politische Prägekraft für die gesamte Volkswagen-Welt entwickelt. In Europa und darüber hinaus.

Das VW-Gesetz hat internationale Solidarität zementiert. Es hat in der IG Metall und im Betriebsrat ein hohes Maß an Verantwortung und politischen Einsatz ausgelöst für eine faire und ausgeglichene Situation im gesamten Konzern. Und insofern steht das VW-Gesetz

nicht nur für eine historische Besonderheit. Sondern es steht auch für eine beispiellose, international gerechte und ausgewogene Verteilungspolitik. Das VW-Gesetz hindert nicht Kapital an dessen freiem Verkehr. Im Gegenteil: Das VW-Gesetz hilft Kapital bei dessen sinnvoller Verwendung. Und noch viel entscheidender: Das VW-Gesetz stand und steht Pate für eine Vielzahl hoch innovativer Gewerkschafts- und Mitbestimmungsstrategien. Strategien, bei denen es um dauerhafte Win-Win-Situationen geht.

Sehr geehrte Gäste,

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die schwierige Suche und Konzeption eines sozialen Europas erheblich abgekürzt werden könnte. Und zwar dadurch dass die besondere, die qualifizierte Mitbestimmung bei Volkswagen nicht zum ewigen Ausnahmefall, sondern zum künftigen Regelfall erklärt wird.

Wir wollen und werden in Wolfsburg den Beweis antreten, dass Europa nicht scheitern darf und nicht scheitern wird. Wir treten den Beweis eines Europas nach der Krise an. Und wir berufen uns dabei sowohl auf unsere eigene gute und gelebte Praxis als auch auf die konkreten Utopien eines großen Sozialphilosophen.

Lieber Oskar, die Bühne gehört nun dir.